



IG-Philosophie
Web: www.ig-philosophie.at
Mail: ig-philosophie@oeh.uni-graz.at



Dieses Werk ist unter einem Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Österreich Lizenzvertrag lizenziert! Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at>



Damit ist es erlaubt:



das Werk vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen



Bearbeitungen des Werkes anfertigen

aber nur unter folgenden Bedingungen:



Namensnennung. Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.



Keine kommerzielle Nutzung. Dieses Werk darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.



Weitergabe unter gleichen Bedingungen. Wenn Sie dieses Werk bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für ein anderes Werk verwenden, dürfen Sie das neu entstandene Werk nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrages identisch oder vergleichbar sind.

Siehe auch: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/at/>



sehr komprimierte zusammenfassung zur völlig chaotischen sozialphilosophie-vorlesung.
unvollständig – aber für eine positive prüfung reichs allemal.

(für bastler: bleibt auch noch leserlich, wenn man die vier seiten auf eine a4-seite ausdrückt...)

alle angaben ohne gewähr!!!

Gegenstand der Sozialphilosophie

- 1.) Darstellung und Analyse der Typen sozialer Interaktion (Rivalität – Sozialität,...)
- 2.) Materielle Komponenten des Umfelds
- 3.) zweiter Blick auf Erschließung des Sozialen

Topologische Einteilung der (Sozial)philosophie

über (Reflexion; Methodologie,...)

neben

unter („nachdenken“, lebensweltliche Zugänge)

den Wissenschaften

Grundmodelle der Sozialphilosophie

Analogien, die Leitwissenschaften entlehnt wurden (Leitmetaphern, -motive):

Mechanismus (PH), Organismus (BIO), Prozessdenken (H)

Ontologie der Sozialgefüge (was sind die letzten Bausteine?)

- a) Individuen selbst (Atomistische Gesellschaftslehre)
- b) Zusammenhänge (Gefüge im Vordergrund)

WISSENSSOZIOLOGIE,...

Wissensformen

SCHELER:

Leistung-, Bildungs-, Heils- o. Erlösungswissen

HABERMAS (Kategorien von Forschungsprozessen):

empirisch-analytisch (technisches Interesse)

historisch-hermeneutisch (praktisches I.)

kritisch orientierte Wissenschaften (emanzipatorisches I.)

Wissensuntersuchung:

geregelt (Grundlagenforschung)

ungeregelt (GEWI u. SOWI)

Flussdiagramm

Beobachtung der Wirklichkeit → Beschreibung → (Messung) → Akzeptieren → induktiv

Generalisieren (Hypothesen) → Erklärungsversuch → Überprüfen auf Vorhersagefähigkeit

→ Akzeptieren oder Abändern

AUFFASSUNGEN VON THEORIEN

Satzauffassung – Theorien sind Satzmengen

Strukturauffassung (SNEED) – Theorie ist durch Prädikat definiert

Strukturauffassung

Th. besteht aus: Strukturkern (Fundamentalgesetz)

Menge von intendierten Anwendungen

$T = \langle K; I \rangle$, I_0 : paradigmatische Beispielmenge, erste intendierte Anw., I geht von I_0 aus

4 Komponenten der disziplinären Matrix (KUHN):

symbolische Verallgemeinerungen (Grundformeln)

Modelle (konstituieren den Anwendungsbereich)

Werte

Musterbeispiele (Einstiegsmechanismen für erstes Herangehen)

SOZIALGESCHICHTE + GESCHICHTE DER SOZIALPHILOSOPHIE

primitive Gesellschaften (10 000 v.)

Arbeit als soziale Akt der Befreiung; Mythos + Magie stecken Grenzbedingungen ab

Jäger u. Sammler(innen!), riskant, sehr abhängig von Natur, Arbeitsteilung

neolithische Gesellschaft (< 10 000 v.)

Ackerbau u. Viehzucht vergrößern Freiheitsspielraum, ökonomische Differenzierung

Grenzgänger entstehen (soz. Autoritäten, Vermittler)

archaische Gesellschaften (Hochkulturen)

ökonomische Organisation, Naturbewältigung, Erfindung der Schrift → Elitenbildung,

Diese und weitere Unterlagen sind unter 2 www.ig-philosophie.at verfügbar!

Sie stehen unter einer Creative-Commons Lizenz, die die Weitergabe erlaubt.

Möchtest du auch zur Sammlung beitragen, gehe auf die angegebene Seite!

Verwaltung zentralisiert, Abhängigkeit von der Natur nimmt zu, soziale Abhängigkeit nimmt zu (Macht, Herrschaft)

Altertum

Herrschaftsbegründung (durch biomorphe, soziomorphe, technomorphe Analogien)
Kirche über dem Staat (Gottesgnadentum)
Steigerung des Handels

Mittelalter

Kirche muss sich aus Weltlichem zurückziehen
Steigerung wirtschaftlicher Leistungen, Stärkung der Städte

Reformation

Ende der Dogmen, neue (europäische) Wissenschaft
Ausweitung von Tausch u. Handel
Französische Revolution (1789)

Industrialisierung

gesellschaftliche Probleme, ökonomische Widersprüche → Bürgertum – Proletariat
Liberalismus, Nationalstaaten, Faschismus, Kriege,...

DESCARTES: „cogito ergo sum“, Denken von Gott getrennt, Individuum gewinnt an sozialer Identität

HOBBES: Leviathan. Kampf aller gegen alle; der Mensch ist dem Mensch ein Wolf;
Mensch muss gewisse Rechte abgeben

LOCKE: Naturzustand als Zust. der Freiheit, System der Gewaltenteilung

ROUSSEAU: Wille des Einzelnen – Gesamtwille; zurück zur Natur, Arbeitsteilung hebt Gleichheit auf

KANT: Kritizismus, kategorischer Imperativ, Kritik der praktischen Vernunft

Dialektiker {
HEGEL: Gesellschaft als System, Staat als wichtige Instanz, alles wirkliche ist vernünftig und umgekehrt
MARX: Linkshegelianer. objektiver sozialer Materialismus, Arbeit ist Produktion und Reproduktion des gesellschaftlichen Lebens, Polarisierung Besitzende – Besitzlose
→ Revolution → klassenlose Gesellschaft

METHODENSTREITE + WERTRELATIVISMUS

1.) Historismusstreit (19. Jh.)

jeweilige Zeit nur von innen heraus erklärbar?!

2.) Werturteilsstreit (1920-er Jahre, Max WEBER)

Naturrecht: man kann von Sein auf Sollen schließen

Wertrelativismus:

negative These: es führt kein Weg vom Sein zum Sollen

positive These: Wiss. kann Werte/Zwecke/Mittel/Ziele untersuchen

Wie kommen Wertungen/Parteilichkeit in die Wissenschaft?

Selektion (kein Objekt kann ausgeschöpft werden)

Interpretation, Vorannahmen, Vorwissen

Verwendungszusammenhang (→ Gefälligkeitsgutachten)

Erscheinungsformen/Ausprägungen des Wertrelativismus:

latent (vertreten, aber nicht so genannt)

manifest (explizit verfochten)

parteigreifend (für/gegen bestimmte Werte)

neutral (vermeidet Setzungen v. Werten, Ziel: unparteiische Forschung; aktiv/passiv)

3.) Positivismusstreit (1960 – 1970)

Kri. Rat. (POPPER, ALBERT) vs. Kritische Theorie (ADORNO, HORKHEIMER, HABERMAS, MARCUSE)

Methoden der NAWI (HEMPEL-OPPENHEIM-Modell) auch in anderen Bereichen anwendbar?

4.) Systemtheorie (LUHMANN vs. HABERMAS)

Was leistet die Systemforschung?

PARADIGMEN DER SOZIALFORSCHUNG

Paradigma = Erschließungsmuster der Welt, Beschreibungsmuster, theoret. Grundgerüst

1.) Strukturfunktionalismus (PARSONS)

2 Komponenten:

soziales Handeln des Individuums (Ego-Alter Interaktion)

System; 4 Subsysteme (soziales, kulturelles, Persönlichkeitssystem, Verhaltensorganismus.)

Konflikt ist störend,
dysfunktional

verbunden durch Normen und Werte

Harmonie, Systemerhaltung im Vordergrund

Kritik: sozialer Wandel kaum beobachtbar, Paradigma dient auch der Aufrechterhaltung von Herrschaftsverhältnissen

Struktur = Beziehungsmuster von Einzelbestandteilen

Funktion = Folgewirkung die von Struktur ausgeht u. auf ein Ziel ausgerichtet ist

2.) Verhaltenstheoretisches Paradigma – soziologischer Behaviorismus (HOMANS)

interpretativ, reduktionistisch (soziale Sachverhalte werden auf psychologische reduziert)
lerntheoretische Grundannahmen um menschliches Verhalten zu erklären

Reiz (Stimulus) → Reaktionsorganismus → Reaktionen (Response)

Konditionierung
black box

sozialer Wandel über Wirkung von Stimuli erklärt

Kritik: an Formen von Verhalten angeknüpft, die nicht genug sind um allgemeine Handlungstheorien abzuleiten

zugrundeliegende Hypothesen (interagieren und verstärken sich gegenseitig):

Erfolgshypothese (häufige Belohnung einer Aktivität → höhere Auftrittswahrsch.)

Reizhypothese (Koppelung Reiz/Aktivität → ähnliche Aktivität wird umso eher ausgeführt, je ähnlicher Reiz ist)

Werthypothese (wertvolle Belohnung → Aktivität eher ausgeführt)

Entbehrungs-/Sättigungshypothese (je öfter Person in naher Vergangenheit Belohnung erhalten hat, desto weniger wertvoll wird zusätzliche Belohnung)

Frustrations-Aggressionshypothese (unerwartete Nicht-Belohnung oder Bestrafung → Ärger; Ausleben von Aggressionen wirkt belohnend)

Interaktion = Verhalten, bei dem Aktivität direkt/indirekt belohnt/bestraft wird

3.) Handlungstheorien

interpretativ

sinnhaftes Handeln im Mittelpunkt

Th. d. Gesellschaft als Th. d. sozialen Interaktion

Perspektive wichtig (wie man Dinge sieht)

a) Symbolischer Interaktionismus (MEAD, SCHÜTZ)

Mensch als Handelnder u. Reagierender mit symb. Umwelt konfrontiert
self (Subjekt) – I (Individuation) – me (Sozialisation)

b) Ethnomethodologie (GARFINKEL, WILSON)

4.) Konflikttheoretisches Paradigma (COSER)

Konfl. als natürlicher Bestandteil sozialer Organisation/als Instrument des Wandels

soz. Wirkl. als Kampf um Werte/Statusansprüche o. Kampf um Macht/knappe Ressourcen
inhaltliche Kriterien von Konflikt: Normen-, Interessens-, Leistungs-, Problemkonfl.

5.) Marxistische Ansätze (MARX, ENGELS)

Konflikt positiv, global, sozialkritisch

materialistische Interpretation der Gesellschaft versucht

Überbau (Wissenschaft) ist von Unterbau (Soziales) gespeist

Thesen:

materielles Sein bestimmt das Bewusstsein

Gestalt des ideologischen Überbaus hängt von materieller Basis ab

Privateigentum an Produktionsmitteln und Arbeitsleistung \Rightarrow soziale Ungleichheit \Rightarrow

Bildung zweier Klassen (Bourgeoise, Proletariat)

Geschichte ist Geschichte von Klassenkämpfen

arbeitender Mensch erfährt doppelte Entfremdung (Arbeitsprozess wird als Ware verkauft,

Arbeitsprozess wird für Menschen unüberschaubar)

Theorie und Praxis bilden Einheit

Paradigma lehrt deterministischen Geschichtsverlauf

Ziele:

Abbau v. Fremdbest., Befr. v. Syst.zwängen, soziale Emanzipation, Selbstreflexion

Mittel zur Erreichung dieser:

Privilegierte entmachten, Produktionsmittel vergesellschaftlichen

Geschichte ist Gesch. v. Klassenkämpfen – 2 feindliche Lager (Bourgeoise, Proletariat) –

wenn Produktionsmittel in Hand des Staates kommen, verschwinden diese Lager

Produktionsmittel: investierbares Kapital + Lohnarbeit

6.) Dialektisch-kritische Theorie (HABERMAS, ADORNO, HORKHEIMER, MARCUSE)

Konflikt positiv, sozialkritisch

Entstehung Ende der 20-er Jahre in Frankfurt (Frankfurter Schule)

Kritik der positivistischen WTH

Aspekt der Humanisierung der Ges. im Vordergr. (Emanzipation, Herrschaftsfreiheit)

Bestehendes muss auf Idealvorst. einer vernünftigen Wirklichk. bezogen werden

Dialektik der Aufklärung (ADORNO, HORKHEIMER):

Wissenschaftlicher Fortschritt wird von gesellschaftlichem Fortschritt begleitet

2 Bedeutungen v. Dialektik:

Kunst einen Dialog zu führen

Dreiphasenschema These – Antithese – Synthese (HEGEL)

Kritik: Konfrontation von Ist-Zuständen mit gedachten Soll-Zuständen

Dialektik: wechsels. Abh. + wechsels. Beeinfl. einander widerspr. Positionen

7.) Systemtheorien (LUHMANN)

Funktion ist der Struktur vorgeordnet

Handeln = Problemlösen durch Herauslösen von Strukturen

Struktur = Ordnungsgefüge, Sinnentwurf ins Ungewisse

System (geringere Komplexität) wird Umwelt (Komplexität = ∞) gegenübergesetzt

Reduktion von Komplexität (möglich, solange System Problemlösungskapazität hat)

System = Sinn-, Wirkungszusammenhang

Vgl. PARSONS (Erhaltung des Syst.) – LUHMANN (Syst. dauernd in Entwicklung)

7a.) Kybernetische Systemtheorie (WIENER)

metatheoretisch

Kybernetik = Wissenschaft von Steuerungsmechanismen

Begriffe aus der Regeltechnik ((Selbst)steuerung, Rückkoppelung, Regelung)

8.) Kritischer Rationalismus (POPPER)

metatheoretisch, metaphysikfeindlich

antihistorizistisch (Historizismus: Geschichte verläuft nach Gesetzmäßigkeiten)

[Historismus: jeweilige Zeit nur von innen heraus erklärbar]

Wiener Kreis: Verifikation; Kri. Rat.: Falsifikation | beide metaphysikkritisch

9.) Kritische Soziologie (GULDNER)

sozialkritisch, hinterfragend, metatheoretisch

Soziologie der Soziologie